

Hebräer 4,14-5,10 / #Freimut

Predigt EFG Wiesenthal, 18.12.2022

A. Einleitung: Empathie

B. Predigt: #Freimut

1. Jesus versteht uns und kennt unsere Schwachheit
2. Die Aufgabe des Hohepriesters: mitfühlen und opfern
3. Jesus ist Sohn Gottes, unser Priester und Retter

C. Conclusion: #Freimut

Liebe Gemeinde, ich wünsche euch zunächst Gnade und Frieden von Gott, dem Vater und von Jesus Christus, unserem Herrn! Er ist es, der war - der ist – und der kommt! Amen!

Wir machen heute weiter in der Hebräerbrief-Staffel.

Zunächst ein kurzer Überblick, über die Folgen, die schon liefen: **pp**

Heute sind wir bei Folge Nr. 5. Der Titel der Predigt besteht aus nur einem Wort: **pp** #Freimut.

„Freimut“ - ein schöneres älteres deutsches Wort. Es bedeutet so viel wie Offenheit und Unerschrockenheit (Logos: *parresias*). Auch als Vorname gebräuchlich. Ihr werdet später sehen, warum ich diesen Titel gewählt habe.

A. Einleitung: Empathie¹

Doch zunächst eine Frage: Kennst du das? Blaues Wasser, Stille, schöne Fische in deinem Blickfeld, das Sprudeln von Wasserblasen um dich herum, die Sonne bricht sich im blauen Wasser, du gleitest langsam in 5 m Tiefe durchs Meer ..., → **Wer kennt das? → Du bist Taucher, oder? Du weißt genau, wovon ich rede?** Alle anderen können sich aber immerhin in eine Tauchsituation hineindenken. Taucher können eine Tauchbericht vielleicht sogar spüren. Obwohl es ihnen in meinem Fall jemand beschreibt, der noch nie getaucht ist 😊 Deswegen beneide ich euch Taucher auch.

Wir können als Menschen Dinge nachempfinden. Vielleicht sogar noch ein weniger krasser ist es, wenn jemand von einer bestimmten Krankheit erzählt. Du kannst eine Mitteilung über eine Krankheit so richtig nachempfinden, wenn du die Krankheit selbst mal hattest. Dir kommen sofort Erinnerungen hoch. Du weißt, was die Krankheit für die Person mit sich bringt. Jetzt die Untersuchung. Dann im Krankenhaus. Darmspiegelung ... uäh. Deine Empathie ist wesentlich größer, als wenn du noch nie krank warst.

Als eines unserer Kinder klein war, hatte es nachts einen furchtbaren Husten. Wie aus dem Nichts. Es hört sich an, als würde es gleich ersticken. Wir hatten richtig Panik. Wir sind dann ins Krankenhaus, mit großer Sorge. Der Arzt konnte uns beruhigen. Es war sogenanntes Pseudo-Krupp. Das hat sich mit einem Zäpfchen relativ schnell erledigt. Aber diese Nacht hat sich in mein Gedächtnis eingebrannt. Und wenn mir heute junge Eltern erzählen, dass sie eine grausame Nacht hinter sich haben, bin ich tief bewegt und kann das gut nachvollziehen.

Ähnlich ist es gerade mit den schrecklichen Bildern den Bombeneinschlägen und das Sitzen in Bunkern in der Ukraine. Menschen, die das in ihrer Kindheit noch

¹ Verschiedene Einleitungsmöglichkeiten: über 5,1-10 (Jesus als Hohepriester) zu 4,14-16 / über das Wort Freimut zu 4,14-16 und 5,7-10 / über das „Nachempfinden von Schwachheit“ zu 4,14-16 und 5,7-10 / über die Rahmedetalbrücke: Brückenbauer

im 2. Weltkrieg erlebt haben, können das sofort nachvollziehen. Sie fühlen, was das bedeutet.

Tauchen – Krankheit – Krieg ... warum erzähle ich das alles? Es wird doch deutlich, dass wir Menschen die Fähigkeit zur Empathie haben. Zum Mitgefühl. Als Menschen können wir mitfühlen, empathisch sein und uns in Situationen hineindenken. Das können wir besonders gut, wenn wir selbst ähnliche Situationen erlebt haben.

Und diese Tatsache gilt auch für unseren Herrn Jesus Christus. Jesus Christus war ja ganz wahrer Mensch und ganz wahrer Gott. „Gottheit und Menschheit vereinen sich beide, Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! ... Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden“, heißt es in einem alten Lied. In der Theologie spricht man von der Zwei-Naturen-Lehre Christi (Konzil von Chalcedon 451 n. Chr).² Im altchristlichen Bekenntnis von Chalcedon von 451 n. Chr. heißt es (nach Brixel:2): pp
„Wir bekennen einen und denselben Christus, den Sohn und Herrn, den eingeborenen, der in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungeteilt und ungetrennt besteht. Niemals wird der Unterschied der Naturen durch die Vereinigung aufgehoben; es wird vielmehr die Eigentümlichkeit einer jeden Natur bewahrt, indem beide in einer Person ... zusammenkommen.“

Das der Sohn Gottes Mensch wird, feiern wir nächste Woche am Heiligen Abend. Jesus wird vor ca. 2020 Jahren geboren. Seine Menschwerdung ist das herausragendste Ereignis der Welt- und Menschheitsgeschichte (Bixel:3). Der Beginn einer neuen Zeitrechnung:

Jesus Christus war wahrer Mensch und wahrer Gott. Dies wird – wenn auch aus einer anderen Perspektive – in unserem heutigen Predigttext deutlich. Der Schreiber des Hebräerbriefes beschreibt Jesus Christus als jemanden, der mitfühlen kann. Vor allen Dingen, wenn es um unsere Schwachheiten, um unsere Fehler und um unser Versagen geht. Jesus Christus versteht uns. Sehen wir uns die Verse an, die unmittelbar vor dem Text stehen, den Lili eben vorgelesen hat: pp

B. Predigt

1. Jesus versteht uns und kennt unsere Schwachheit

Ich lese aus **Kapitel 4, ab Vers 14** nach Luther:

*14 Weil wir denn einen **großen** Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.*

*15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, **der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.***

16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Ich interpretiere diese Bibelstelle mal. Jesus versteht unser Versagen. Er findet es deswegen nicht gut, aber er kann es nachvollziehen.

- ☞ Jesus weiß nämlich, wie sich Versuchung anfühlt (**Mt 4,1f; Lk 4,1f**).
- ☞ Er weiß, wie wir uns nach Fehlern fühlen. Wenn uns z. B. die Hand bei unseren Kindern ausgerutscht ist. Er weiß, wie es uns geht, nachdem wir gelästert haben, neidisch, ängstlich, geldgierig oder kleingläubig waren ... und es gemerkt haben.
- ☞ Manchmal, wenn wir unsere Fehler noch nicht mal merken, überführt uns sein Heiliger Geist. Eine Art Dienstleistung des Heiligen Geistes.

² https://www.die-apis.de/fileadmin/BILDER/5-Bibel-und-Medien/3-Bibel_und_Arbeitsmaterial/Biblische_Lehre/BL_Jesus_Christus.pdf. Siehe auch https://de.wikipedia.org/wiki/Konzil_von_Chalcedon (beide 17.12.2022), In der RvG heißt es am Anfang: „Gott hat sich in seinem Sohn Jesus Christus offenbart ...“.

- ☉ Er weiß, was wir aus unserer menschlichen Schwachheit heraus falsch gemacht haben. Er weiß auch, was wir sträflich unterlassen haben.
- ☉ Er versteht es, wenn wir Angst haben, wenn wir Druck aufgrund unseres Glaubens bekommen, Wenn wir ihn dreimal verleugnen, bis der Hahn kräht.
- ☉ (Und Jesus versteht unsere Gefühle auch, wenn uns etwas Böses angetan wurde. Ihm ist ja selbst so viel Bösen angetan worden)

Woher weiß er das? Jesus hat doch nie selbst versagt:

- ☉ Ja, aber er war Mensch wie wir. Er ist geboren, durch die Pubertät gegangen und hat ein Handwerk gelernt.
- ☉ Er ist vom Satan versucht worden (**Luk 4,1; Mt 4,1f**). Dabei ging es um Ungeduld (Brote), Sicherheit (Tempelzinne), Reichtum und Macht (Bergszene). Jesus blieb standhaft.
- ☉ Schließlich ist er, obwohl er selbst nie versagt hat, für das Versagen am Kreuz gestorben. Er war eben auch Gott. Er hat also die Konsequenzen, die Scham der Schuld, die Folgen der Schuld selbst am Kreuz und in der Todesstunde gespürt.³
- ☉ Er hat nicht versagt, weiß aber, wie sich Versagen anfühlt und was es für Konsequenzen haben kann.

Und deswegen kann er mit uns mitleiden. Er ist emphatisch. Er tritt nicht nach, wenn wir am Boden liegen. Er lacht uns nicht aus. Er zeigt nicht mit dem Finger auf uns. Nein, er ist uns in diesen Situation besonders nahe (vgl. **2,17.18**).

Wie gut ist das denn, bitte? Es ist sehr gut. Aber es wird sogar noch besser. Jesus ist sogar unser großer Hohepriester. Der Hohepriester im Alten Testament war eigentlich schon der höchste Amtsträger, den es gab. Aber Jesus ist nicht nur Hohepriester, sondern der ewige und endgültige Hohepriester.⁴

Aber was war der Job so eines Hohepriester? Die Hebräer, die diesen Brief zuerst empfangen hatten, wussten das natürlich. Sie kamen ja aus dem Judentum. Sehen wir es uns genau an. Es steht in den Versen, die Kay eben vorgelesen hat. Der Schreiber unterstreicht damit die bisherigen Ausführungen: **pp lesen**

2. Die Aufgabe des Hohepriesters: mitfühlen und opfern

1 Denn jeder Hohepriester, der von den Menschen genommen wird, der wird eingesetzt für die Menschen zum Dienst vor Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünden. 2 Er kann mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil er auch selber Schwachheit an sich trägt. 3 Darum muss er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. 4 Und niemand nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen wie auch Aaron. 5 So hat auch Christus sich nicht selbst die Ehre beigelegt, Hohepriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat (Psalm 2,7): »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« 6 Wie er auch an anderer Stelle spricht (Psalm 110,4): »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.«

Der israelitische Hohepriester wurde von Gott eingesetzt. Der erste Hohepriester war Aaron (**2Mo 28,1f**). Der Schreiber des Hebräerbriefes will jetzt deutlich machen, dass Jesus noch besser ist als Aaron. Er ist der neue Aaron. Die Hebräer kannten sich aus im Alten Testament. Der Briefschreiber hat ihnen bis jetzt schon klar gemacht: Jesus ist mehr und besser als Mose, mehr und besser als Engel und er ist jetzt auch mehr und besser als Aaron.

Auch Aaron musste als Hohepriester mitfühlen, aber er war eben selbst schwach. Bevor er Gott mit dem Opfer von Tieren um Vergebung bat, musste es für

³ vgl. Till, Markus: <https://blog.aigg.de/?p=5722> (12.03.2022)

⁴ Der Schreiber führt den Gedanken erstmal in 2,17 ein.

sich selbst ein Opfer bringen - für seine Sünden.⁵ Danach nahm er zwei Böcke. Den einen schlachtete er und brachte das Blut ins Allerheiligste – der andere wurde symbolisch mit den Sünden des Volkes beladen und in die Wüste geschickt. Daher leiten sich übrigens die Redewendungen „jemand zum Sündenbock machen“ oder „jemanden in die Wüste schicken“ ab.⁶

Fazit: Schon der menschliche Hohepriester war der Hammer. Er hatte Mitleid, war empathisch, wirkte durch ein Tieropfer Vergebung der Sünden vor Gott. Er wurde von Gott eingesetzt. Aber er war eben nur ein Mensch. Deswegen ist Jesus noch besser: **Vers 6: pp lesen**

3. Jesus ist Sohn Gottes, unser Priester und Retter

5 So hat auch Christus sich nicht selbst die Ehre beigelegt, Hohepriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat (Psalm 2,7): »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« 6 Wie er auch an anderer Stelle spricht (Psalm 110,4): »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« 7 Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. 8 So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. 9 Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden, 10 von Gott genannt ein Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Und wir denken jetzt? Hä? Melchi-wer? Und was für eine Ordnung?

Der Ausleger N.T. Wright (2019:65, mit Verweis auf **5,11**) schreibt zurecht **pp**: „Dies ist der Punkt, an dem sich viele Leser sagen: „Okay, das wars für mich. Ich werde diese Dinge nie verstehen.“

Aber keine Sorge. So schwer ist es nicht: **pp**

Melchisedek wird uns im Alten Testament vorgestellt (**1Mo 14,18**). Er ist der König von Jerusalem und wird als erster Mensch in der Bibel überhaupt als Priester bezeichnet. Er segnete Abraham und Abraham gab ihm den Zehnten (Bild: links ist Melchisedek, 15. Jhd.).⁷ Er taucht dann wieder in **Ps 110,4** auf, den der Schreiber hier zitiert. In Jesus, dem Sohn Gottes, vereinigt sich ewiges Königtum und Priestertum. Der Sohn wird Priester. Aber nicht nach der „menschlichen“ Ordnung von Aaron, sondern nach der ewigen Ordnung von Melchisedek. In der Bibel gibt es demnach zwei Priesterordnungen.⁸ Einmal die jüngere Ordnung nach Aaron und einmal die ewige Ordnung nach Melchisedek.

Deswegen braucht es auch heute keine Priester mehr, wie das in einigen Kirchen komischerweise der Fall ist. Sie lesen dort stellvertretend eine Messe oder stehen an kirchlichen Altären.⁹ eigentlich unnötig. Deswegen steht in unserer Gemeinde auch kein Altar, sondern höchsten mal ein Abendmahlstisch. Jesus ist ja der finale Hohepriester und das vollkommene Opfer.

Der Schreiber betont jetzt noch, dass dieser Priestersohn Jesus als Mensch auf dieser Erde Gehorsam lernte. Mit Weinen und Schreien. Das erinnert doch an den Bericht aus dem Garten Gethsemane (**Mt 26,36f**). Hier weint der Herr Schweiß und Blutstropfen (**Luk. 22,41-44**). Er fragt den Vater, ob der Tod am Kreuz wirklich sein muss. Gleichzeitig betet er, dass der Wille des Vaters geschehe und nicht seiner. Jesus ganz Mensch und Gott. Er lernte Gehorsam.¹⁰ Wright schreibt **pp**:

⁵ <https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-2595/die-feste-des-herrn-im-lichte-des-evangeliums/der-grosse-versoehnungstag> (12.03.2022) und <https://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/jom-kippur-at/ch/275724ce5c1a17bc8aefc39ea0b044b3/> (12.03.2022)

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCndenbock> (12.03.2022)

⁷ <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Melchisedek.html> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Melchisedek> (12.03.2022)

⁸ vgl. Fischer 2020

⁹ vgl. Wright 2019:61.

¹⁰ vgl. die gute illustrative Geschichte von Wright 2019: 63f

„Das heißt nicht, dass er vorher >unvollkommen< im Sinne von >sündig< war, sondern dass er das volle Format des Sohnes dadurch erreichen musste, dass er den Schmerz und die Trauer des Vaters über ein in die Irre gelaufene Welt selbst erleben musste. Er wurde wahrhaftig und vollständig das, was er von seiner Herkunft bereits war.“ (:64).

Und wer an diesen Sohn Jesus glaubt und ihm damit gehorsam ist, wird selig. Wer an den Sohn glaubt, wird gerettet (**Joh 3,16; Apg 4,12**).

C. Conclusion: #Freimut

Was ist jetzt schließlich die Konsequenz aus diesem Text für dich persönlich? Für die Erstleser und für uns? Nun, der Schreiber des Hebräerbriefes ist ja ein Ermutiger.¹¹ Er wollte, dass die Leser damals ermutigt wurden. Und ich will, dass auch wir ermutigt nach Hause gehen können. Konkret sollten wir das tun, was er in **4,14-16** schreibt: **pp**

14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.

15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

- ☞ Wir sollten unter allen kommenden Schwierigkeiten am Bekenntnis festhalten. Auch wenn wir verfolgt werden oder den größten Bockmist verzapft haben. Jesus ist bei uns und er versteht uns.
- ☞ Wir sollten immer wieder zum Thron der Gnade gehen. Und zwar freimütig. Voller Freimut. Voller Offenhaut und Aufrichtigkeit. Authentisch. Freimütig. Was für ein schönes Wort. Wir dürfen mit und ohne schlechtes Gewissen zu Gott kommen. Frei und mutig. Auch und gerade, wenn wir wieder gesündigt haben. Es wäre arrogant nicht zu Gott zu gehen. Denn dann würden wir unsere Schuld selbst lösen wollen (Wright 2019:61).

Martin Luther hat seinem Freund Melancton mal folgendes geschrieben **pp**:

„Sündige tapfer, doch tapferer glaube und freue dich in Christus, der Herr ist über Sünde, Tod und Teufel.“¹²

Das trifft es doch! Auch wenn ich es hier in einem anderen Kontext bringe. Wir machen als erlöste Kinder Gottes Fehler. Aber wir werden bei Jesus auf Verständnis treffen. Er ist emphatisch und hat Mitleid mit unserem Versagen. Er weiß, wie wir Menschen ticken. Er ist sogar selbst für unsere Fehler gestorben. Denn er ist der hohe Hohepriester. Er ist nach seiner Himmelfahrt direkt zu Gott durchgeschritten (Wright 2019:60). Er sitzt am Thron der Gnade neben dem Vater.

Und wir dürfen frei und mutig zu diesem Thron kommen –voller **#Freimut!** Lasst uns aufstehen und uns das im nächsten Lieg gemeinsam singen. Und wenn du nicht singen möchtest, dann höre zu, wie es andere dir singen. Mutig kommen wir vor den Thron, wir sind freigesprochen durch den Sohn!

Amen. Amen. Amen

¹¹ <https://www.spreadshirt.de/shop/design/mundschutzermutiger+poster-D5ea35502225096b437bd592?sellable=lpzkdevij3FGxr1zaVrz-1303-201&appearance=1> (12.03.2022)

¹² aus: Martin Luther Briefwechsel mit Philipp Melancthon, Weimarer Ausgabe, Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, 1883, siehe <https://beruhmte-zitate.de/zitate/123414-martin-luther-sundige-tapfer-doch-tapferer-glaube-und-freue-dic/>. Siehe <https://www.kirche-im-swr.de/?page=beitraege&id=28136> (12.03.2022) und <https://www.evangelisches-gemeindeblatt.de/detailansicht/mit-der-suende-leben-693/> (12.03.2022): „Luther war also mit seinem berühmten Spruch ganz eng am Pauluswort „Wir sind allzumal Sünder“ (Römer 3,23). Luther meinte: Steh dazu, dass du ein Sünder bist und bleibst, und sieh der Sünde unerschrocken ins Gesicht. Mach vor dem Abgrund deines Lebens nicht kehrt, sondern schau mutig hinunter, denn dort findest du den rettenden Christus!“

Literatur und Links

- * Brixel, Harad, undatiert: https://www.die-apis.de/fileadmin/BILDER/5-Bibel-und-Medien/3-Bibel_und_Arbeitsmaterial/Biblische_Lehre/BL_Jesus_Christus.pdf
- * Burckhardt, Christoph 2016: https://www.christuskirche-stuttgart.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/KG_stuttgart_christuskirche/Predigten/2016/Predigt_Hebraeer_4_14-16_14022016.pdf
- * Elser, Bernhard 2020: <https://www.youtube.com/watch?v=Tn5C8SV DxQE>
- * Fischer, Jürgen, 2020: <https://www.frogwords.de/predigten/reihen/hebraeer> und hier: <https://www.youtube.com/watch?v=MhVuvD6Ndvw>
- * Haubeck, Wilfried & von Siebenthal, Heinrich 1994, Neuer Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament. Römer-Offenbarung, Gießen: TVG Brunnen
- * Laubach, Fritz, 1994, Der Brief an die Hebräer, WStB Bd. 16, Wuppertal: R. Brockhaus
- * Ruager, Sören, 1996, Hebräerbrief, Edition C Bd. 22, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler
- * Wright, N. T. 2019, Hebräerbrief für heute. Gießen: Brunnen Verlag